

Samstag
21.
April

111. Tag des Jahres 2018
254 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 16

06:16 Uhr 10:20 Uhr
20:33 Uhr 01:46 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



GUTEN MORGEN

Holzhaufen

Die Postbotin ist glücklich, dass sie an der Haustür jemanden antrifft. Sie balanciert ein monströses Paket. Den Empfänger beschleicht ein wenig das schlechte Gewissen. Doch die Zustellerin winkt gut gelaunt ab. »Ist zwar sperrig, aber wenigstens schön leicht.« Anders als Brennholz. Neulich habe sie einen Karton voller Scheite ausgeliefert, erzählt sie. Was Schlimmes befürchten lässt. Denn selbst in ein großes Paket passt höchstens Ofenholz für einen Tag. Das kann nur die »Probiergröße« sein. Und was, wenn's gut brennt? Dann wird hoffentlich ein Spediteur mit Gabelstapler beauftragt. Margit Brand

Pedelec-Fahrer schwer verletzt

Verl (WB). Ein Pedelec-Fahrer ist bei einem Verkehrsunfall am Donnerstagabend schwer verletzt worden. Der 57-jährige Bielefelder fuhr gemeinsam mit anderen Fahrradfahrern den Ockerweg in Richtung Sender Straße. Ein 25-jähriger Mercedes-Fahrer wollte unterdessen aus einer Grundstücksausfahrt rückwärts auf den Ockerweg fahren. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit dem 57-jährigen. Dieser stürzte und verletzte sich schwer. Mit einem Rettungswagen wurde er ins Krankenhaus gefahren. Der Mercedes-Fahrer wurde nicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Gesamtsachschaden beträgt etwa 2100 Euro.

Sportplatz: Klage eingereicht

Verl-Sürenheide (keig). Die Stadt Verl hat Post vom Verwaltungsgericht in Minden bekommen. Gegen die Baugenehmigung für die Umgestaltung des Sportplatzes in Sürenheide ist Klage eingereicht worden – von einem Anwohner. Die dem Rathaus vorliegende Klage enthält allerdings noch keine Begründung. »Der Vorgang hat keine aufschiebende Wirkung, wir werden fristgerecht starten«, sagte der erste Beigeordnete Heribert Schönauer. Losgehen soll es Anfang Juni. Das Ende des Gesamtprojektes ist auf Ende des Jahres terminiert.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht an der Kita »Kleine Strolche« in Kaunitz, wie eine Gruppe Kinder von einem Ausflug wiederkommt. Sie werden freudestrahlend und mit Winken und einem großen »Halloooooo« von den anderen Kindern auf dem Außengelände empfangen, Herrlich, denkt EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Abonnentenservice
Telefon 0 52 41 / 87 06 24
Fax 0 52 41 / 87 06 55

Lokalredaktion Verl
Paderborner Straße 17, 33415 Verl
Kerstin Eigendorf 0 52 46 / 93 63 21
Fax 0 52 46 / 93 63 23
verl@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Hermann hängt am Haken: Skulptur aus Verl wiegt 400 Kilo

Plastik wird per Kran auf Kreisverkehr in Hiddesen installiert

Von Kerstin Eigendorf

Verl/Hiddesen (WB). Der Hermann hängt am Haken am heutigen Samstag. Die vom Verler Künstler Hans Kordes erstellte vier Meter hohe Kunstplastik wird mit einem Kran im Kreisverkehr von Hiddesen (Kreis Lippe) aufgestellt. 400 Kilogramm wiegt der »Hidde-mann«, wie ihn die Bewohner schon liebevoll nennen.

Wer sich das Hermannsdenkmal angucken will, fährt meist durch den Detmolder Ortsteil Hiddesen. Es ist die Hauptzufahrt. »Das Verrückte ist, dass die Bewohner von Hiddesen ganz nah am Denkmal leben, ihn aber fast niemand vom Ort aus sehen kann«, sagt Hans Kordes. In Zukunft wird Hiddesen seinen eigenen Hermann haben. Und der

»Die Menschen haben den Hermann zu ihrem Symbol von Heimat gemacht.«

Künstler Hans Kordes aus Verl

kommt aus Verl – für 12.500 Euro. Wie es dazu kommt, dass der Verler Hermann heute ins Lippische geliefert wird, ist schnell erzählt: Es sollte ein Kreisverkehr entstehen als 0815-Modell. »Doch die Bewohner wollten keine Betonwüste«, erzählt Kordes. Heimatverein und Werbegemeinschaft hätten lange überlegt, als die Tochter eines Mitglieds plötzlich auf die kleine Hermann-Skulptur von Hans Kordes im Garten der Eltern hingewiesen habe. »So ein Hermann in groß gehört auf den Kreisel«, habe sie gesagt. Beim ersten Treffen versuchte es Künstler Hans Kordes noch mit Mufflons als Idee für Kunstplastiken. »Denn früher gab es eine Herde in Hiddesen«, sagt der Verler. Doch am Ende sei für die anwesenden Bürger nur ein Hermann in Frage gekommen. »Sie sahen Parallelen zwischen dem Aufstieg Hermanns vom Kaiserdenkmal zum Heimsymbol und dem Aufstieg ihres Ortes vom Bauerndorf zur Topwohnadresse in Detmold.«

Die Skulptur sollte keine Kopie des Hermannsdenkmals werden. »Auch wenn ohnehin keiner wirklich weiß, wie der Hermann aussieht.« Für die Umsetzung in Form von Stahl, der in Verbindung mit Wasser seine rostige Farbe erhält, hat sich der Künstler den Satz



Viele Besucher des Hermannsdenkmals werden künftig vom zweiten Hermann in Hiddesen empfangen. Die vier Meter hohe Kunstplastik hat der Verler Hans Kordes entworfen. Foto: Eigendorf

eines Kunden zu Herzen genommen: »Das ist doch der Typ auf dem Berg, mit dem Helm mit Federn, der ein Schwert in die Luft hält.« Somit ist der Hermann für Hiddesen eine Kunstplastik ohne Beine. »Schwert und Federn – das sollte klar und schnörkellos im Zentrum stehen«, sagt Kordes. Er entwirft die Figur, eine Firma

setzt sie in drei Einzelteilen um und er verschweißt sie. Mit dem Anhänger geht es am heutigen Samstag nach Hiddesen. Dann hebt ein Kran das Kunstwerk auf den Kreisel. »Dazu muss extra die Straße gesperrt werden«, erzählt Kordes. Danach wird der Einzug des zweitgrößten Hermanns im Kreis Lippe gefeiert.

Mit einem Augenzwinkern in Richtung Bundesheimatminister Horst Seehofer sagt Kordes: »Heimatgefühl kann kein Ministerium schaffen. Die Menschen haben Hermann zu ihrem Symbol von Heimat gemacht.« Außer dem Kölner Dom gebe es kaum ein Denkmal, das Heimatverbundenheit so symbolisiere wie der Hermann.

»Herzlichen Glückwunsch, FC Kaunitz«

Verl-Kaunitz (keig). 880.000 Euro würden zu Buche schlagen, wenn die Planung für die Umgestaltung des Sportgeländes in Kaunitz, wie in der gemeinsamen Sitzung des Sport- und des Bauausschusses vorgestellt, umgesetzt würde. Dieser Betrag gilt nur für die Umgestaltung der Sportanlage. Etwa 490.000 Euro kommen hinzu für den Bau des neuen Vereinsheims, wovon die Stadt dem FC Kaunitz einen Zuschuss von bis zu 350.000 Euro gewährt.

50 neue Stellplätze, Lärm-schutzwall, neue Zufahrt, Außenanlagen, Beachvolleyballfeld (wir berichteten): All' das steckt in den 880.000 Euro. Hinzu kam eine Anregung der Bürger: Sie wünschen sich einen Fußweg von den bestehenden Parkplätzen bis zum neuen Eingang. Auch aus den Ausschüssen gab es Anregungen, die geprüft werden wie Splittfugen bei den Stellplätzen, um weniger Fläche versiegeln zu müssen oder ein Gründach auf dem Vereinsheim oder eine Photovoltaikanlage. Am Ende waren sich die Ausschüsse einig und stimmten den Planungen zu – mit Verweis auf das tolle Engagement des Vereins. »Herzlichen Glückwunsch, FC Kaunitz«, fasste Lothar Kletzin (SPD) treffend zusammen.

Gemeinsamer Schlussverkauf

Verl (keig). Die Verler Werbegemeinschaft hat sich erstmals seit Wegfall der gesetzlichen Vorgabe auf einen gemeinsamen Schlussverkauf geeinigt. Von Montag, 30. Juli, an soll es einen etwa zweiwöchigen Sommer-schlussverkauf geben, der von einer großen Werbekampagne begleitet wird. »Seit der Zeitpunkt gesetzlich nicht mehr geregelt ist, gab es mehr Durcheinander, so stellen wir wieder mehr Einheitlichkeit her«, sagt Jens Niederschulte von der Werbegemeinschaft. Gleiches gilt bei einem geplanten Winterschlussverkauf vom Montag, 28. Januar 2019, an.

Calisthenics-Park in Verl denkbar

Verl (keig). In Verl könnte es künftig einen 100 bis 150 Quadratmeter großen Calisthenics-Park geben. Dahinter verbirgt sich ein Training vorzugsweise an einer Art Reckstange, bei dem die eigene Körperkraft genutzt wird. Im Zuge der Überlegungen für ein Freizeitgelände am Sportgelände des SC Verl, die auf einen Bürgerantrag der Kolpingfamilie zurückgehen, ist laut Verwaltung ein solcher Park angedacht. Die Idee stammt ebenfalls von Bürgern in Form eines Antrags an die Stadt.

Wohnangebot für junge behinderte Menschen

Ideen für neue Sozialprojekte: Eine Seniorenbegegnungsstätte könnte ebenfalls entstehen

Von Kerstin Eigendorf

Verl (WB). An der Österwieher Straße könnte sich eine neue städtebauliche Perspektive ergeben, die Bürgermeister Michael Esken am Freitagabend bei der Mitgliederversammlung des DRK-Ortsvereins vorgestellt hat.

Die Idee: Das Deutsche Rote Kreuz gibt am Standort Verl sein fast 40 Jahre altes Vereinsheim auf und zieht in einen geplanten Neubau auf der gegenüberliegenden Seite, den die Stadt gleichzeitig als Seniorenbegegnungsstätte nutzen möchte. Das dafür vorgesehene Grundstück – derzeit ein Wäldchen – an der Einmündung Österwieher Straße/Westfalenweg ist bereits im Eigentum der Stadt.

Die Fläche des jetzigen DRK-Standortes an der Bahnhofstraße/Österwieher Straße würde somit durch den Umzug auf die an-

dere Straßenseite frei für ein neues soziales Projekt: ein spezielles Wohnangebot für junge behinderte Menschen.

Von dieser Idee hatte Esken bereits gegenüber dieser Zeitung in einem Interview in der Osterausgabe berichtet. »Es gibt viele Behinderte, die noch im Elternhaus

»Es gibt viele Behinderte, die im Elternhaus betreut werden, aber auch alleine leben könnten.«

Bürgermeister Michael Esken

betreut werden, aber auch alleine leben könnten«, sagte er gegenüber dieser Zeitung. Diese habe er im Blick in Form einer Wohn-gemeinschaft. »So eine Wohnform ist ein klares Bekenntnis, dass Behinderte Teil unseres Le-

bens sind und teilhaben sollten«, sagte Esken. Der Bürgermeister bezeichnete das Projekt als sein wichtigstes Sozialprojekt in der nächsten Zeit.

Das Gebäude für das spezielle Wohnangebot für junge behinderte Menschen soll von der KHW (Kommunale Haus und Wohnen GmbH) gebaut und vom Wertkreis Gütersloh betrieben werden. Im gleichen Zuge möchte die KHW ihre dortigen Sozialwohnungen sanieren und eventuell erweitern.

Wie die Verler Stadtverwaltung betont, handelt es sich erst einmal um eine Idee, nicht um eine bereits getroffene Entscheidung. Wie in allen anderen solcher Fälle muss natürlich die Politik entscheiden und alle übrigen beteiligten Institutionen müssen bei der Weiterentwicklung der nun vorgetragenen Idee eingebunden werden.



Grundlage der neuen Ideen der Verwaltung ist, dass das DRK sich von seinem alten Standort verabschiedet. Foto: Kerstin Eigendorf